



Die Huntemühle in Oldenburg (links die Südseite, rechts die Nordseite) war noch bis zum Mai 1886 in Betrieb. Nach zeitgenössischen Bleistiftzeichnungen von Adelheid Harms, geb. Loose, wurden diese beiden Federskizzen gezeichnet.

THORA THYSELIUS

Tant Hüsing

«Wihnachten», gnurrt de ol Hüsing, «von mi ut bruukt dat kin Wihnachten geben. – Nä, wahrhaftig nich!»

Un wenn 'n em so ankieken deit, wo he dar up'n Sonndagsmorgen in Hemdsmauen in sin Kramladen achtern Ladendisch steiht un Kringels in de Tut tellt, söben up een viddel Pund, nä, söß un 'n halven – denn kann 'n em dat saß gloven.

Nä, för den olen Koopmann Hüsing bruukt dat kin Wihnachten to geben in de Welt.

«Wat meenst du», seggt he an sin Fro, «vonwegen Wihnachtsgeschäft? Säker doch, dar koopt se Rosinen, Zukade, Zockergood un 'n Slips, den nüms umbinnen deit, un Rum koopt se, neiht sik fix wecke achter, dat de Buddel al langst för Wihnachten leddig is. Dicke Zigarrn ward smöökt, allens um Wihnachten.

Man na Neejahr, denn lat't se anschrieven un bieft mi allens schullig, disse – de –!»

Nä, he is nich för Wihnachten.

Man Tant Hüsing um so mehr.

Mit rode Backen steiht se dar un tutjet ok Kringels in. Bi är gaht acht up'n Viddel, ok woll nägen, un se höögt sik över den Bedriev, de nu losgeiht. Är Ogen lücht up, wenn de Ladendöör nich mehr still steiht, un är Lachen ward nich all in den lüttjen Kramladen, de so proppevull is, dat dar kin Muus dörwitschen kann.

Allens kannst hier kriegen. «Tööv, Marleen», röppt se na de en Kant hen, wor 'n Deern just an't Wöhlen is un sik 'n nee Kleed utsöcht. «Tööv, heff di noch en upspart – in min beste Stuv. Tomatenrot, dat lett moi för di, Deern, mit din helle Haar, dar findst amenn över Jahr to Wihnachten 'n Brögam mit.»

Lickertiet packt se twee Buddel Rum in för Hannes

Hecht, de is Wachtmann up'n Fүүrschipp un kummt to Wihnachten nich na Huus.

Denn straakt se Heini Wessels över sinen Flaßkopp.

«Wat hest seggt, lütt Jung? För twintig Penn? En Wihnachtsgeschenk för twintig Penn för din lütt Süster? – Hier! De Negerpopp! Steiht foftig an? Eenerlei, de wünscht se sik! Dartig Penn dreggt de Wihnachtsmann!» Un selig stappt de Jung na Huus. He wuß ja – Tant Hüsing!

De ol Hüsing kiekt suur as Essig, man sin Fro, de ward dat garnich gewahr. Wenn he är nahstens de Leviten leest, denn lacht se em wat ut. So is se nu mal. He kummt dar nich gegen up – sintemalen –, ja, dat Geschäft hett al ären Vadder tohöört. Un wenn se dat ok nich utspälen deit, Wihnachten kriggt he dat to föhlen.

Wieldeß he brune Seep un Bohnerwaß un 'n achtel Pund Holländer Käs inpackt för Fro Heuer, bind doch wahrhaftig sin Fro 'n rode Sleuf um den Pralinenkasten, den Krischan Meyer sin Ollsch hebbenschall, dat erstmal siet Jahr un Dag mal wat bamento to Wihnachten.

Un denn geiht se mit Opa Hüürkamp an't Överlegen, wat't lieden kann, swarten Krusen oder bäter Raseerseep. Se weet ja, he mutt mit sin lüttje Rente langs.

Un wat't nich lieden kann, dat markt Tant Hüsing sik in'n Stillen. Dat bringt denn de Wihnachtsmann na dat lütt Achterhuus, 'n echten Wihnachtsmann, de kinen Namen hett.

Ja, züh, un Wihnachtenabend, denn is Tant Hüsing so mööd, dat se nich mehr up är Fööt stahn kann. Man se is glückelk, is se. Se denkt an all de Freud, de Hilligabend utpackt ward, un de se inpackt hett.